Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 52. Hirschberg, Sonnabend den 1. Juli. **1854.**

☞ Mit der heute ausgegebenen Nr. 52 des Boten aus dem Riesen-Gebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1854. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Commissionaire beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.

Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Am 19. Juni Morgens erschienen zwei englische Kriegsschiffe vor dem Hafen von Windau und verlangten durch einen Parlamentär die Auslieferung sämmtlicher im Hafen befindlicher russischer Schiffe. Einige Stunden später kamen acht bewaffnete Böte in den Hafen und überzeugten sich, daß kein einziges russisches Schiff sich in dem Hafen befinde, worauf die beiden Kriegsschiffe nordwärts weiter segelten. — An der finnischen Küste herrscht der größte Schrecken. Alle Vorräthe werden ins Innere abgeführt. Die Soldaten brennen vor Begier sich mit dem Feinde zu messen. — Bei Jacobsstadt war der Feind am 7ten im Angesichte. — Ein Versuch gegen Ijo mißlang wegen des niedrigen Wasserstandes und somit waren 12000 Tonnen Theer gerettet. — Die Engländer haben sich des geschicktesten Lootsen in ganz Finnland, Ananias Michelsohn, bemächtigt, der mit einem Theerbot nach Tornea gesegelt war. Ihm gelang es, die vier Fregatten mit voller Dampfkraft auf die Rhede von Uleaborg zu bringen. Einige sagen, er habe sich an der Stadt rächen wollen, weil er wegen Trunkenheit als Oberlootse abgesetzt war, und er habe den Engländern alle Verstecke für Planken und Theer angegeben. — Eine russische Dampfschiffsflottille war aus Routsinsalm ausgelaufen und glücklich in Sweaborg eingetroffen.

Die Grenze von Polangen bis Schmalningken soll durch eine Heeresabtheilung von 10000 Mann besetzt werden. — Die Wache an der Seeküste von Polangen bis Libau, bis dahin durch ein Ulanen- und ein Husarenregiment gebildet, ist durch das Narwasche Jägerregiment verstärkt worden.

Nach englischen Blättern hat der „Vultüre" bei Gamla-Carleby einen Räderkasten und ein Boot verloren, 2 Offiziere sind getödtet, 55 Matrosen sind getödtet oder werden vermißt.

Der Moniteur giebt die Zahl der zerstörten Schiffe für Brahestad auf 11 und für Uleaborg auf 10 an. In beiden Städten ist kein Privathaus verbrannt und Blut geschont worden.

In Abo werden 31 russische Kanonenböte ausgerüstet und englische Kriegsschiffe sind damit beschäftigt, die beiden Zugänge zur Bomarsunds Festung zu vermessen und mit Seezeichen zu versehen.

Am 19ten segelten einige Schiffe bei Grislehamm in südöstlicher Richtung vorbei und gestern hörte man dort in derselben Richtung eine starke Kanonade.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Die Russen beginnen bereits mit Fortschaffung ihres Geschützes an den Donauinseln und haben die Mehrzahl ihrer Kanonenboote nach Hirsowa beordert. Fürst Gortschakoff ist von Kalarasch nach Bukarest abgereist. Die russischen Truppen, welche sich von Silistria zum Theil nach Kusgun

zurückzogen, haben am 17. auch diesen Ort geräumt. Mehemed Pascha rückt mit 20000 Mann von Berchtikoi nach dem Trajanswall in der Richtung von Karassu, um von da Rassowa zu entsetzen. Seit dem 15ten ruht der Kampf bei Silistria gänzlich und die Festung hat am 16ten ihre Besatzung zum Theil gewechselt. Die Höhen von Babadagh haben die Russen stark befestigt und mit 5000 Mann besetzt.

Es bestätiget sich nun, daß auf „höchsten Befehl" am 22. Juni die Belagerung von Silistria aufgehoben worden ist. Das Ganze war weniger eine Belagerung, als eine Schlacht, welche die türkische Vorhut in der günstigsten und festesten Position der russischen Hauptarmee lieferte, während das Gros der türkischen als Reserve diente, die Lücken sofort ergänzte, das verschossene Material ersetzte — ja zuletzt fast noch eine Ablösung durch frische Truppen bewirkte. Die Russen, welche vor Silistria standen, haben ihren Rückmarsch nach Fockschan und Berlat angetreten. Uebrigens wird die Aufhebung der Belagerung Silistria's und die Räumung der Walachei keineswegs im friedlichen Sinne gedeutet; man hält diese Thatsachen nur für Folgen eines neuen Feldzugplanes, der unter Umständen die russischen Streitkräfte auch für Oesterreich verwendbar macht. Die Besetzung der Walachei durch die Oesterreicher ist beschlossen.

Die bei Silistria stationirt gewesene russische Schiffsabtheilung, bestehend aus 2 Dampfbooten mit 18 Kanonenbooten und mehreren Segelschiffen, ist in der Richtung von Galacz abgegangen.

Ueber die Vorgänge vor Silistria vom 5. bis 10. Juni giebt das Journal des Generalfeldmarschall Paskiewitsch folgende Mittheilung:

Die Arbeiten wurden hauptsächlich gegen das vorgeschobene Fort fortgesetzt; in der Nacht vom 7. zum 8. Juni gelangte man bis zu dem Rande des Grabens und in derselben Zeit wurde eine Mine bis unter die feindliche Bastion geführt, welche auch am frühen Morgen des 10. gesprengt wurde. In Folge dieser glücklichen Sprengung stürzten sich die Sapeure und die 12te Musketier-Rotte des Infanterie-Regiments Praga aus dem Kopfe der Tranchéen kühn in das Innere der feindlichen Befestigung, aber die Türken, die eine zweite Vertheidigungslinie aufgerichtet hatten, setzten hartnäckig den Widerstand fort und führten sogar von dem innern Abschnitt einen starken Ausfall aus. Unsere Musketiere zogen sich in ihre Tranchée zurück und schlugen mit Hülfe zweier anderer Rotten desselben Regiments den feindlichen Angriff zurück. Während dieser Zeit wurden, wie früher, aus dem Lager und dem Belagerungskorps Abtheilungen abgeschickt, um den Feind in den Umgebungen von Silistria zu beobachten. Am 9. Juni wurde mit einer beträchtlichen Anzahl Truppen eine starke Rekognoszirung der feindlichen Befestigungen unternommen; 31 Bataillone Infanterie und 32 Schwadronen Kavallerie, mit 8 Sotnien Kosaken und 12 Batterien, führten, unter der persönlichen Anführung des General-Feldmarschalls, ungehindert die Bewegung um alle Befestigungen aus, bis zu dem Flecken Kalopetra (auf der südöstlichen Seite). Als sich die Avantgarde des General-Lieutenans Chruleff diesem Flecken näherte, stieß sie auf 4—5000 Mann türkische Kavallerie, warf sie über den Haufen, eroberte eine Fahne, nahm einige Mann gefangen und zwang die Türken sich mit Unordnung und Verlust in das Fort Abdul-Medschid zurückzuziehen. Während dieser Zeit erschien die Hauptmacht auf den Höhen rechts von dem Flecken Kalopetra. Der Feind eröffnete ein starkes, aber für uns unschädliches Feuer aus dem Fort Abdul-Medschid. Unser ganzer Verlust an diesem Tage, mit Ausschluß der Avantgarde des General-Lieutenants Chruleff, bestand in einem todten und 2 verwundeten Ober-Offizieren, 12 todten und 18 verwundeten Soldaten. Am Abend kehrten die Truppen unbelästigt in das Lager zurück. Mit äußerster Betrübniß muß hinzugefügt werden, daß, während unsere Truppen unter den Schüssen des Forts Abdul-Medschid sich bewegten, eine Kugel, die an dem Fuße des Pferdes des General-Feldmarschalls niederfiel, Sr. Erl. eine Kontusion an der rechten Hüfte zufügte. Diese Beschädigung schien anfangs so unbedeutend, daß der General-Feldmarschall darauf nicht achtete und bis zu Ende der Kanonade zu Pferde blieb; aber schon bei der Rückkehr in sein Quartier empfand er einen außerordentlich starken Schmerz, so daß er wahrscheinlich mehrere Wochen nicht im Stande sein wird, zu Pferde zu sitzen. In Silistria ist, an Stelle des gefallenen Mussa-Pascha, Hussein-Pascha zum Kommandanten ernannt. (Die Russen scheinen in Betreff der Nachrichten aus der Festung schlecht bedient; der neue Kommandant ist Ghiritly-Mehmed-Pascha.) Die Garnison der Festung erhielt eine beträchtliche Verstärkung von der Seite von Rasgard.

Der Gesundheitszustand des Fürsten Paskiewitsch, der sich noch immer in Jassy befindet, soll sich soweit gebessert haben, daß Hoffnung vorhanden sei, er werde in kurzer Zeit wieder zu Pferde steigen können.

Das Corps Paniutine ist vollständig in die Moldau eingerückt. Das Hauptquartier ist in Roman. Bei Adschid, Baja und Buda am Sereth sind Brückenequipagen aufgestellt. Die 20000 Mann starke Reserve ist noch in Podolien. Die dort und in Bessarabien rekrutirten Landstürmler und Sensenmänner haben am 15. Juni in großen Haufen den Pruth passirt, um zu den regulären Truppen zu stoßen. Bei Giersna und Kosna an der Puttna werden Befestigungsarbeiten vorgenommen. In allen Gegenden der Moldau werden ungeheure Vorräthe von Heu, Hafer, Mehl u. dgl. aufgetrieben und gesammelt. Die Bauern sind über die ewigen Requisitionen in Verzweiflung und entschlossen, lieber ihr noch übriges Vieh abzuschlachten, um einmal Ruhe zu haben.

Die Truppen, die in die Moldau rücken, gehen nicht in die Walachei, sondern sammeln sich in Roman und bei Tirgusormös und Daragon zwischen der Sereth und dem Pruth, nicht um gegen die Türken zu marschiren, sondern um gegen Oesterreich Front zu machen. Gegenwärtig sind an 60000 Mann in der oberen Moldau aufgestellt.

Der Tod des jungen v. Kotzebue wird jetzt offiziell widerlegt.

Wie es heißt, beabsichtigt man eine Landung auf der Krim; 200 Transportschiffe werden in Varna und Baltschik bereit gehalten. Die vereinigte Flotte hat Baltschik noch nicht verlassen. Im schwarzen Meere kreuzen 5 Fregatten, um die Russen zu beobachten.

6000 Engländer haben am 10. Paravadi, einige Meilen von Schumla, besetzt.

Durch Semlin ist Achmet Pascha mit Depeschen, muthmaßlich wegen der österreichischen Besetzung der Fürstenthümer, schleunigst nach Wien durchgereist. Die Convention wegen des Einmarsches der Oesterreicher ist am 14. Juni zu Konstantinopel vollzogen worden.

Der Russische General Schilder ist in Folge seiner schweren Verwundung gestorben.

Die Baschi-Bozuks sollen durch General Jussuf in irreguläre Regimenter umgebildet werden, um sie als Plänkner in

den kombinirten Armeen zu benutzen. Man hofft, daß sie sich ebenso nützlich als die algerischen Spahis erweisen werden.

Die Mannschaft des „Tiger", welche in das Innere Rußlands gebracht werden sollte, wird wahrscheinlich gegen russische Gefangene ausgewechselt werden, indem die vereinigte Flotte im schwarzen Meere ein Kauffahrteischiff mit 8 Offizieren und 167 russischen Soldaten, die sich aus einem russischen Fort zu retten suchten, gekapert hat.

Schamyl belagert Mzchet, 10 Stunden von Tiflis, und entsendet nach allen Richtungen fliegende Corps, um die Bewohner zum Aufstand anzufeuern. Der russische kommandirende General Read sah sich genöthigt, von Alexandropol nach Tiflis aufzubrechen, um diesen Ort zu halten. Zarif Pascha ist am 4ten hart vor Alexandropol angelangt.

Der Oberkommandirende des abgesonderten kaukasischen Corps und der in Asien stationirten Truppen hat durch einen in Petersburg am 19. d. eingetroffenen Feldjäger die Copie des ihm zugegangenen Briefes vom General-Lieutenant Fürsten Andronikow, Chef der gurischen und achalzychschen Abtheilung d. d. 8. Juni, eingesandt. Der Brief besagt: „So eben erhielt ich ein Schreiben des Obersten Korganow, einen Sieg unseres, unter Führung des Oberst-Lieutenants Fürsten Eristow, vorgeschobenen Corps über die Türken meldend, das Corps hatte bei den Nigoitschen Häfen Posto gefaßt, wohin, den letzten Nachrichten zufolge, ein Theil des türkischen Heeres dirigirt war. Bei dieser kühnen Waffenthat, über deren Einzelnheiten wir noch die Angaben erwarten, verloren die Türken 2 Geschütze und erlitten sonst noch schwere Verluste. Hassan-Bei ist geblieben. Die Flucht der Türken war eine so schimpfliche, daß es sogar gelang, die Weiber zu Gefangenen zu machen. Die Verfolgung der Fliehenden ward 7 Werst weit fortgesetzt."

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 27. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist aus der Provinz Preußen wieder hier eingetroffen.

Vorgestern fand in der Schloß-Kapelle zu Berlin, im Beisein Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, durch den durchlauchtigsten Herrenmeister des Ritterlichen St. Johanniter-Ordens, Prinz Karl, Königliche Hoheit, der Ritterschlag und die Investitur von einigen 50 Ehrenrittern zu Rechtsrittern durch Ritterschlag und Einkleidung nach dem deshalb aufgestellten Ceremoniell statt. Zugleich war Gottesdienst mit Liturgie und Predigt.

Berlin, den 27. Juni. Heute Nachmittag zwei Uhr hat in der Kapelle des königlichen Schlosses zu Charlottenburg die Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Luise von Preußen, Tochter des Prinzen Karl, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und der hier anwesenden Mitglieder des Königlichen Hauses, stattgefunden.

Myslowitz, den 23. Juni. Heute Mittag 12 Uhr passirte mit dem Personenzuge eine Kompagnie österreichischer Pionniere mit vollständigem Gepäck und Pontonwagen, von Prag kommend, unsern Ort, um sich zum Observations-Korps nach Galizien zu begeben. (Br. Ztg.)

Dirschau, den 18. Juni. In unserer Nähere feierte heute ein Veteran ein vierfaches Fest, nämlich das Gedächtniß der Schlacht bei Belle-Alliance, seinen siebenzigsten Geburtstag und die Taufe seines jüngsten Kindes dritter Ehe. Gewiß ein seltenes Fest!

Kurfürstenthum Hessen.

Fulda, den 24. Juni. Der hiesige Schwurgerichtshof hat den Professor Hildebrand aus Marburg, den Bürgermeister Förster aus Marburg und den Fabrikanten Schwarzenberg aus Kassel des versuchten Hochverraths wegen ihres Wirkens im Stuttgarter Rumpf-Parlamente in contumaciam schuldig erkannt und unter Aberkennung der kurhessischen National-Kokarde zu einer zweijährigen Festungsstrafe verurtheilt.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, den 23. Juni. Die hiesigen Zeitungen müssen sich, bei Strafe der Konzessions-Entziehung, jeder Besprechung des Kirchenstreits enthalten.

Oesterreich.

Wien, den 24. Juni. Gestern ist ein Kabinets-Courier aus Konstantinopel hier eingetroffen, welcher den durch den kaiserlichen Internuncius mit der Pforte geschlossenen Vergleich wegen Besetzung der Donaufürstenthümer durch Oesterreich nach Wien gebracht hat.

Triest, den 23. Juni. Seit fast sechs Wochen werden hier täglich 100 bis 150 Stück Ochsen nach dem Orient und zwar ausschließlich für die französische Flotte eingeschifft. Die Ochsen werden aus Ungarn, Steiermark, Krain, Kroatien, Illyrien und Dalmatien bezogen, sowie auch das für sie nöthige Heu. Die ersten Sendungen sind wohlbehalten im schwarzen Meere angekommen. Man berechnet, daß das Pfund Fleisch dieser Ochsen am Orte der Bestimmung einen Gulden C.-M. kosten wird.

Feldmarschall Radetzky ist von Verona über Mantua nach Parma und Bologna zur Inspicirung des achten Armeecorps abgereist.

Schweiz.

Chur, den 21. Juni. Heute sind die Erdarbeiten der Südost-Bahn bei Ragatz und Mayenfeld begonnen worden. Diese Bahn soll von Chur aus über und durch den Lukmanier an den Lago maggiore führen, und also die Verbindung zwischen der Ost- und Nordsee und dem mittelländischen und adriatischen Meere herbeiführen.

Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Die erwähnten Verhaftungen im Süden wegen eines Komplotts gegen den Kaiser, der angeblich entführt oder ermordet werden sollte, haben hauptsächlich zu Moissac und Castel-Sarrasin stattgefunden. Ueber 150 Personen sind kompromittirt.

Es wird ein aus vier vom Kaiser ernannten Commissarien gebildeter Prisenrath gebildet werden, der unter dem Vorsitz eines Staatsraths über alle im Laufe des jetzigen Krieges gemachten oder zu machenden Prisen, sowie über die

auf die Eigenschaft neutraler oder feindlicher schiffbrüchiger Fahrzeuge bezüglichen Fragen endgiltig zu entscheiden hat.

Sowohl in Paris als auch in den Provinzen haben die Gerichte in letzter Zeit viele Verurtheilungen zu Gefängniß und Geldstrafen wegen Verbreitung falscher politischer Nachrichten ausgesprochen.

Paris, den 23. Juni. Auf Befehl des Kaisers werden in der Feuerwerksschule zu Metz Schießversuche mit Raketen einer neuen Art von außerordentlicher Schußweite angestellt. Die Schußlinie ist 6000 Meter (1⅓ Stunde) lang.

In Toulon dauern die Aushebungen für die Marine fort. Ueber 3000 Mann sind schon daselbst im Depot versammelt. Wenn das Kontingent von 1853 ganz eingezogen ist, werden es 5000 sein und 7 Schiffe dienen ihnen als schwimmende Kaserne. — In Marseille sind wieder 22 Transportschiffe an einem Tage aus Gallipoli angekommen, andere mit Train, Mauleseln, Gendarmen mit ihren Pferden an Bord, dahin abgegangen.

Die Regierung hat auf Verwenden des türkischen Gesandten die Errichtung einer armenischen Kirche in Paris gestattet.

In Straßburg haben wieder Artillerie-Abtheilungen Befehl erhalten, nach dem Osten aufzubrechen. Während noch im März für einen Einstandsmann 2500 — 3000 Fr. bezahlt wurden, kostet es jetzt kaum die Hälfte, um sich bei einem Regimente ersetzen zu lassen.

Paris, den 25. Juni. Vom 15. bis 21. Juni sind in den Hospitälern von Paris 261 Cholerafälle und seit dem Ausbruch der Cholera im November vorigen Jahres 2596 Fälle vorgekommen.

Republik San Marino.

In der großen Republik San Marino (1½ □ Meilen und 7000 Einwohner) sind Unruhen ausgebrochen. Die Auslieferung zweier politischer Flüchtlinge an die päpstlichen Gendarmen brachte unter der Bevölkerung einen solchen Sturm hervor, daß die beiden „Regierenden" es für gerathen hielten, ihre Aemter niederzulegen.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Metternich ein Friedensprojekt vorgelegt, welches von dem englischen Ministerium in confidentieller Weise gebilligt wird.

Das russische Geschwader, das in Batavia einlaufen wollte, ist zurückgewiesen worden und Admiral Stirling wird nach Norden segeln, um die russischen Schiffe aufzusuchen. Wie es heißt, sind die russischen Schiffe von Japan nach den russischen Ansiedelungen in Neuarchangel gesegelt.

Rußland und Polen.

Die Truppenconcentration bei Zamosc nimmt auffallend zu. Bei Zamosc und bei Lublin sind 6000 Mann von allen Waffengattungen concentrirt. Die Besatzung von Kaminiec podolski beträgt 38000 Mann. Die zusammengetriebenen Sensenmänner werden zum Festungsbau verwendet. Die Stimmung in Podolien und selbst in der Moldau ist für Oesterreich entschieden günstig. Die Bevölkerung erliegt unter den ihr auferlegten Lasten. Jeder Gutsbesitzer muß außer den vollständig ausgerüsteten drei Kosaken auch noch drei Sensenmänner stellen, die nicht, wie es früher hieß, zum Heumachen in Bessarabien oder zum Landsturm verwendet, sondern in das reguläre Militär eingereiht werden. In Bessarabien werden ungeheure Vorräthe für die Kavallerie und Artillerie gesammelt. Wenn es sich bestätigen sollte, daß die nach dem Süden auf dem Marsche begriffenen russischen Kolonnen Haltbefehl erhalten haben, so kann das nur geschehen um Front gegen Oesterreich zu machen.

Der ungeheure Schaden, den Rußland durch die Blokade der Ostsee und des schwarzen Meeres zu tragen hat, läßt sich schon daraus abnehmen, daß im Jahre 1852 an 3800 befrachtete Schiffe aus den russischen Ostseehäfen aus- und ohngefähr eben so viele in dieselben einliefen. Im schwarzen Meere waren 2600 Schiffe eingelaufen.

Odessa hat eine Garnison von 20000 Mann, welche außerhalb der Stadt lagert, bis auf zwei Ulanenregimenter, die in den Vorstädten einquartirt sind. — Die Meerenge von Kertsch ist von den Russen durch Versenkung von 32 mit Steinen belasteten Küstenfahrzeugen für Kriegsschiffe unzugänglich gemacht worden.

Zwei katholische Priester, welche sich verdächtig gemacht hatten, ihre Glaubensgenossen zur Unzufriedenheit gegen die Regierung aufzureizen, sind verhaftet und in Ketten nach Petersburg gebracht worden.

Amerika.

Am 1. Mai stieß der „Mercedes", der 800 Soldaten von Casma nach Kallao bringen sollte, an eine Klippe und verschwand unter den Fluthen. Es gingen 731 Menschenleben verloren.

Asien.

In Persien werden 10000 Mann reguläre und 20000 Mann irreguläre Truppen mit dem Hauptquartier in Tauris am Grenzflusse Anapas zusammengezogen. Persiens Stellung gegen Rußland wird immer drohender. Persien fordert die früher an Rußland gegebenen Provinzen Nakitewana und Eriwan zurück.

In Chiwa sind, wie aus Bombay gemeldet wird, russische Truppen angekommen, welche daselbst Befestigungswerke anlegen.

In China ist, wie es heißt, der Kaiser mit dem Prätendenten wegen Theilung des Reiches in Unterhandlung getreten. Auch in Canton sollen Unruhen ausgebrochen sein.

In Pegu hat am 23. April ein fürchterlicher Sturm gewüthet, der Rangun und andere Orte verheerte. Auf dem Sitangflusse gingen eine Menge Böte zu Grunde, wodurch ein Regiment großen Verlust an Mannschaft erlitt.

Tages-Begebenheiten.

Dem Handelsminister Herrn v. d. Heydt ist während seines Aufenthalts in Salzbrunn vor einigen Tagen der eigenthümliche Unfall zugestoßen, daß ihm von einem aus Breslau nach Salzbrunn gekommenen Glücksritter eine Chatouille gestohlen wurde, in welcher sich die Orden des Ministers befanden. Der Diebstahl wurde zum Glück bald entdeckt, auch der Thäter leicht ermittelt. Es war der Sohn eines Breslauer Schullehrers, der mit Hülfe eines angemaßten adeligen Namens — er nannte sich v. Maliszewsky — in Salzbrunn gewinnbringende Abenteuer suchte. (E. B.)

Glatz, den 20. Juni. Heute wurde hier der des Mordes an seiner Frau und seinen Kindern verdächtige Tagearbeiter Urban aus Neurode verhaftet. Die Mordthat soll beschlossene Sache gewesen sein, indem sich die ganze Familie dem Tode geweiht habe; er selbst habe sich todt hungern wollen.

Schlochau (Westpreußen), den 24. Juni. Eine grauenvolle That hat heute die hiesige Bevölkerung in Schrecken versetzt. Den persönlich beliebten und allgemein geachteten Post-Expedienten Krüger fand man in seinem Bureau ermordet und die Postkasse nach einer vorläufigen Untersuchung um 1500 Thaler beraubt. Ein vorgefundener halb ausgefertigter Extrapost-Begleitschein läßt schließen, daß Krüger wegen Bestellung von Extrapostpferden geweckt, dann überfallen worden ist, und mit einem etwa 3 Pfund schweren Stein mehrere Schläge an den Kopf erhalten hat. Da man in seiner Schlafstube ebenfalls Blutflecken fand, so nimmt man ferner an, daß er noch Besinnung genug behalten hat, um den Versuch zu machen, dort sein Terzerol zu holen. Der Räuber mag ihn dann wieder in das Expeditionszimmer zurückgezerrt und hier seine That vollendet haben. Man fand, daß dem Krüger mit einem kleinen Taschenmesser und mit einer an demselben Heft befindlichen Federmesserklinge der Hals bis an die Wirbelsäule abgeschnitten war. Als der That verdächtig wird der Sohn eines geachteten Mannes bezeichnet, der längst den Wunsch hatte, nach Amerika gehen zu wollen. Er war bei einem hiesigen Gastwirth eingemiethet, hatte denselben in der Nacht geweckt und seine Rechnung bezahlt.

Das Thal Sweti.

Eine imeretische Sage in Kaukasien.

Unweit der laubreichen, schattigen Ufer des Kwirili, an der Mündung dieses Flusses, am Fuße des Berges Kazeri, wo sich das alte Kloster desselben Namens erhebt, liegt das schmale, malerische Thal Sweti. Zwei Wege, wovon der eine zum Theil in den Felsen gehauen ist, der andere sich durch üppige Maisfelder zieht, führen von dem Kloster in das Thal, an beiden Seiten von einer lebendigen Hecke prächtiger Akazien, Granat- und Mispelbäume, Weißdorn- und anderer Sträucher besetzt. Am Abhange des Berges erblickt man einige zerstreute Hütten, die durch hundertjährige Nußbäume und hohe, astreiche Platanen vor den brennenden Strahlen der Sonne geschützt werden.

Sobald man in das Thal hinabsteigt, verändert sich die Aussicht. Gegen Westen ist sie offen, im Osten aber durch eine mit dichtem Tannengehölz überwachsene Bergwand versperrt und im Norden und Süden von einer hohen Kette senkrechter Felsen bekränzt, in welchen sich zahlreiche unterirdische Höhlen befinden, die einst den unglücklichen Bewohnern dieser Gegend als Zufluchtsort vor den Einfällen der ossetischen und swanetischen Bergvölker dienten. Die Hand der Zeit hat die Pfade zerstört, welche zu diesen Grotten führten, und schon seit Jahrhunderten bauen dort nur die Adler ihre Nester.

Etwas entfernter, am Saume eines steinigen Baches, dessen schäumende Gewässer, von Brombeersträuchern beschattet, in mannigfachen Windungen dahinbrausen, erweitert sich plötzlich das Thal, und ein gigantischer Felsen erhebt sich aus seiner Mitte, dessen Gipfel in einer schmalen Plattform endet, auf welcher man die Mauern eines viereckigen Thurmes bemerkt. Der Epheu, dieser unzertrennliche Begleiter aller Ruinen Emeretiens, umrankt den Thurm mit seinen grünen und geschmeidigen Zweigen.

Einige Schritte von dem Felsen, am linken Ufer des Baches, fällt das Auge auf eine kleine, der Mutter Gottes geweihte Kapelle. Die von Moos bedeckten äußeren Mauern dieser kleinen Kirche bezeugen, wie viel Jahre seit ihrer Erbauung verflossen sind. Ringsum liegen verfallene Grabsteine, halb verborgen durch das hohe, dichte Gras und von Möhn, dem Sinnbilde des Schlafs, überwuchert. An den Friedhof schließt sich das kleine Häuschen des Geistlichen, welcher den Dienst bei dieser Kapelle verrichtet. Einige Feigenbäume, die aus den Felsenritzen hervorwachsen, einige mit Früchten beladene Apfelbäume, und fünf oder sechs mächtige Weinstöcke werfen ihren Schatten auf die Klause des frommen Einsiedlers und bilden seinen Garten.

Es war im Juli-Monat, als ich das Thal Sweti besuchte. Der Geistliche nahm mich äußerst freundlich auf und bat mich, unter seinem Dache auszuruhen. Der ehrwürdige Greis setzte mir Früchte aus seinem kleinen Garten, einen Pfannkuchen aus Hirsemehl und einen vollen Krug imeretischen Weines vor, und seine herzliche Gastfreiheit würzte das bescheidene Mahl. Als wir den ersten Hunger gestillt, forderte ich meinen Wirth auf, mir von dem Thale Sweti und seiner alten Burg zu erzählen, und es ist diese auf örtlichen Traditionen gegründete Erzählung, die ich hier wiedergebe.

Vor langen Jahren regierte in Imeretien der Zar David III.; er war in beständige Kriege gegen die Türken verwickelt, und als Erholung von den Beschwerden seiner Feldzüge liebte er es, sein kleines Reich in Begleitung eines zahlreichen Gefolges von Fürsten und Edlen zu bereisen. Seine Vasallen besuchend, ließ David stets den Tag seiner Ankunft durch Eilboten anzeigen, welche die Absicht des Monarchen mit folgenden Worten verkündeten: „Sei glücklich und voller Freude; der Zar und Sohn der Zaren wird Dein Gast sein." Der über diese Nachricht erfreute Häuptling ließ dann ein schwelgerisches Fest anordnen, um den hohen Gast nach Gebühr zu empfangen, lud die benachbarten Edelleute ein, und auch die Sänger und Musiker wurden nicht vergessen.

Das Thal Sweti war nicht immer so einsam wie heute. Zur Zeit David's gehörte es einem der ersten Geschlechter Imeretiens; der Besitzer hieß Fürst Johann Muraschidse. Seine Wohnung lag unweit des mächtigen Felsens, den wir oben beschrieben haben, und auf dessen Gipfel, von einer doppelten Ringmauer umgeben, sich ein hoher, zackiger Thurm erhob. Der Fels war auch damals eben so unzugänglich wie jetzt, und Niemand wußte, wer diese Wolkenburg erbaut hatte, die man für die Behausung böser Geister hielt. Denn obwohl der Thurm unbewohnt schien, geschah es doch bisweilen, daß ein Hirt, der sich auf den nahen Bergen verspätet, voller Angst nachhause kehrte und erzählte, er habe an den Fenstern des Thurmes eine helle Beleuchtung wahrgenommen. Zu anderen Zeiten erscholl aus dem Innern der Burg ein durchdringendes Geschrei, welches mit dämonischem Gelächter

abwechselte. Diese Erscheinungen verbreiteten Schrecken unter die ganze Bevölkerung des Thales.

In einer dunklen und stürmischen Nacht sah man plötzlich wieder ein glänzendes Licht an den Fenstern des Thurmes, und in seinen Gemächern glimmerten Schatten von unbestimmter Form; man hörte bald Gesang, bald Geheul und Gelächter. Die geängstigten Thalbewohner eilten nach Kazeri und flehten die Klosterbrüder an, die bösen Geister zu beschwören. Mit Heiligenbildern und Reliquien stiegen die Mönche in das Thal hinab. Nach langem Gebet und mannigfaltigen Ceremonien begann das Licht in den Fenstern des Thurmes allmälig zu erlöschen, und als der Tag anbrach, war Alles wieder ruhig geworden. Um den Dämonen endlich das Handwerk zu legen und zugleich seine Neugier in Betreff des wunderbaren Schlosses zu befriedigen, entschloß sich jetzt Fürst Muraschidse, eine Wendeltreppe anzulegen, die zum Gipfel des Felsens führen sollte. Die Arbeiten waren schon bis zur Hälfte des Weges vorgerückt, als der Zar David, welcher gleichfalls diesen merkwürdigen Ort mit seinem Zauberschloß zu sehen wünschte, dem Fürsten Muraschidse ankündigte, daß er ihn in Sweti besuchen werde. Der ganze Adel der Umgegend wurde zu dem bei dieser Gelegenheit von dem Besitzer Sweti's gegebenen Feste eingeladen, und auch die tapferen Fürsten von Satscher mit ihren weit und breit durch ihre Schönheit berühmten Frauen und Töchtern fanden sich zu dem Schmause ein.

Es wurden für die herbeiströmenden Gäste zwei lange Reihen Hütten aus grünen Zweigen errichtet, in deren Mitte ein großes, mit blauem und rothem Seidenzeug bedecktes Zelt stand, von welchem das königliche Banner wehte. Zwei Bäume, deren Aeste mit Lorbeeren und Blumen geschmückt waren, bildeten einen Triumphbogen an der zum Einzug des Monarchen bestimmten Thür.

Vor Allen erfreute die Kunde von der Annäherung David's die schöne Salome, die Tochter des Fürsten Muraschidse; unter den jungen Fürsten und Asnauren, welche den Zaren begleiteten, befand sich auch Einer, den sie liebte und der ihre Liebe erwiederte.

Der ersehnte Tag brach an. David, in Kreise seines Hofgesindes und einer Eskorte von zweihundert reichbewaffneten Reitern, zog in Sweti ein und wurde von dem Wirth und seinen anderen Vasallen mit Jubel empfangen. Nach dem Mittagsmahl begannen die Tänze, denen ein Wettrennen zwischen den Reitern des Zaren und den Edelleuten der Umgegend von Sweti folgte.

Das Fest war zu Ende, und der Zar begab sich mit seinen Hofleuten zum Felsen, um die Treppe in Augenschein zu nehmen, mittelst der man bald in die Burg hinein zu dringen hoffte. Die Einen meinten, daß sich dort ungeheure Schätze finden würden, Andere, daß es der Aufenthalt einer Zauberin oder eines bösen Geistes sein müsse. Eine unüberwindliche Neugier erfaßte den Zaren, sich von der Wahrheit dieser Muthmaßungen zu überzeugen. Er rief den Fürsten Muraschidse zu sich und entfernte sich mit ihm aus dem Haufen, der sich um den Felsen drängte. Nach einigen Minuten kehrten sie zurück, und auf ein gegebenes Zeichen trat unter der Menge eine tiefe Stille ein. „Ich verspreche", sagte David zu den Umstehenden, „den zweiten Platz in meinem Reiche dem tapfern Manne, der zuerst auf der Zinne des Schlosses Sweti stehen wird; mein treuer Unterthan aber, Fürst Muraschidse, wird ihm in Anerkennung seines Muthes und des mir geleisteten Dienstes die Hand seiner einzigen Tochter geben." Ein lautes Beifallsgeschrei antwortete auf die Worte des Monarchen: dem Wagestück entsprach der Lohn.

Bleich und mit thränenden Augen saß die zitternde Salome auf dem Balkon des väterlichen Hauses, sie glich einem unschuldigen Opfer, von grausamen Priestern einer unbekannten Gottheit geweiht. Das arme Mädchen war in traurige Gedanken versunken, als der, den sie so feurig liebte, mit strahlendem Antlitz vor sie trat.

Es war ein junger Edelmann aus Ratscha, der stattlichste und schönste im ganzen Lande. „Meine Seele, mein Leben!" sagte er, „bisher hatte Dein Vater kein Erbarmen mit unserer Liebe, er lachte über meine Seufzer und Deine Thränen; aber das Schicksal ist mir endlich zu Hülfe gekommen und hat mir eine unerwartete Gelegenheit geboten, entweder Deine Hand zu gewinnen oder für Dich zu sterben. Du sollst dem Tapfersten gehören, und dieser Tapferste werde ich sein!" ..... Die Prinzessin erhob ihre großen schwarzen Augen zu dem Geliebten; sie wollte sprechen, fand aber keine Worte: sie drückte ihm jedoch die Hand, und der Glückliche eilte zur Treppe, wo sich schon viele Nebenbuhler versammelt hatten.

Sie erreichten alle ohne Mühe die letzte Stufe der Treppe; als ihnen aber nur noch übrig blieb, die scharfe Felsenspitze zu erfassen, um sich auf den Gipfel zu schwingen, sank ihnen plötzlich der Muth vor dem Anblick des furchtbaren Abgrundes, der sich unter ihren Füßen öffnete. Als der Zar die tapfersten Männer seines Hofes zwischen der Scham, von ihrem Unternehmen abzustehen, und der Aussicht eines fast gewissen Todes schwanken sah, bereuete er zu spät seine allzu große Neugier. Die lärmende Volksmenge verstummte, und es herrschte ein tiefes Schweigen. Zugleich bedeckte sich der Himmel mit Wolken und die Sonne verbarg sich hinter dem schwarzen Vorhang eines drohenden Gewitters, den eine unsichtbare Hand von Westen nach Osten zu ziehen schien.

Die kühnen Abenteurer drückten sich wie versteinert an den Rand des Felsens. Nur drei von ihnen fuhren fort, die steile Wand zu erklimmen; voran der unerschrockene Liebling Salome's. Schon war das Ziel erreicht; da erhebt sich aus der Mitte der ängstlich harrenden Zuschauer ein durchdringendes Geschrei. Im Augenblick, als der junge Asnaur im Triumph auf dem Gipfel des Felsens sprang, öffneten sich die schweren Gewitterwolken; ein leuchtender Blitz durchzuckte den Himmel, der Donner rollte, der Sturmwind brüllte um den Felsen und schleuderte den unglücklichen Sieger mit seinen beiden Gefährten in den Abgrund. Ein Ausruf der Verzweiflung und des Todes, der sich mit dem Rauschen des Windes vermischte, war der letzte Abschied der beklagenswerthen Asnauren. Der Horizont bedeckte sich mit tiefer Nacht; der Orkan brauste mit vermehrter Wuth. Das von Schrecken ergriffene Volk suchte eine Zuflucht im Dorfe. Das Thal, das noch vor wenigen Stunden von den freudeverkündenden Stimmen der Sänger, den Tönen der Musik und dem Jauchzen der Menge wiederhallte, war in eine Einöde verwandelt.

Kurze Zeit darauf fand man am Ufer des Baches die Leichen der Opfer dieses unseligen Tages, und um ihr Andenken zu erhalten, wurde an derselben Stelle eine Kapelle gebaut.

Auf Bitten Salome's begrub man den Körper ihres unglücklichen Geliebten in einer der zahlreichen Höhlen des Thales. Jeden Morgen besuchte die Jungfrau das theure Grab, benetzte es mit Thränen und verbrachte, von trostlosem Gram verzehrt, den ganzen Tag in der düsteren Höhle. An einem stürmischen Herbsttage kam sie lange nicht nachhause; die Aeltern machten sich auf, ihre unglückliche Tochter zu suchen, und fanden sie leblos, das Haupt auf den Grabstein gelehnt. Man trug sie nicht aus der Höhle, sondern verrichtete dort den Todtendienst, legte sie in dasselbe Grab mit dem Geliebten und bedeckte Beide mit Einem Stein.

Ich ließ mich von dem alten Geistlichen zu diesem poetischen Grabe führen. Der Eingang in die schmale Höhle ist von Feigenbäumen umgeben, die kaum das Tageslicht hindurchlassen. Der Grabstein hat sich tief in die Erde gesenkt, aber man sieht noch deutlich auf ihm die Abbildung zweier von einem Kreuze getrennten Herzen und zweier vereinigten Hände.

(Magazin f. d. Lit. d. Ausl.)

Standeserhöhung.

Se. Majestät der König haben geruht, dem Freiherrn Hugo von Zedlitz-Neukirch auf Tiefhartmannsdorf die Kammerherrn-Würde zu ertheilen.

Streckenbach, den 25. Juni 1854.

Heute feierte die hiesige evangel. Gemeinde ein Fest, welches von ihr und ihren Vorfahren nie geahnt werden konnte, daß ein solch wichtiger Tag für sie erscheinen würde.

Aus einer besondern Veranlassung faßte die evangel. Gemeinde voriges Jahr den festen Entschluß, einen eignen Friedhof sich anzueignen, welcher schon am 20. Novbr. 1853 feierlich eingeweiht wurde, und auf denselben eine Begräbniß-Kirche zu bauen, um die göttlichen Tröstungen in derselben zu empfangen. Der Bau ist bereits in Angriff genommen, und nach üblicher Weise wurde heut der Grundstein geweiht. Die Schul- und erwachsene Jugend wie die Gemeindeglieder versammelten sich Nachmittag 2 Uhr in und um die Schule. Zur Freude der Gemeinde erschien auch unsere gnädige Grundherrschaft Herr Graf Bülow, Königl. Preuß. Rittmeister, auf Nimmersath, nebst Frau Gemahlin, sowie der Königl. Preuß. Prem.-Lieutenant v. Prittwitz, Grundherr auf Rudelstadt. Mit dem Liede: Nun danket all' und bringet Ehr' rc. wurde der Zug eröffnet, welchen drei Fahnen zierten. Außer hiesigen Bläsern erschienen die Chorgehilfen aus Ketschdorf auf Veranlassung ihrer Vorgesetzten mit Posaunen unerwartet. Durch fünf Ehrenpforten, welche die Jugend mühsam errichtet hatte, wurde der Bauplatz erreicht, woselbst das von der bekannten Dichterin Frau Schubert in Würgsdorf aus freiem Antriebe überschickte zweckmäßige Lied gesungen wurde, worauf Revisor der Schule Herr Pastor Mischer aus Ketschdorf eine zu Herzen gehende Eröffnungsrede über Matth. 21, 21. 22. hielt. Sodann bewegte sich der Zug unter den gesungenen Versen: Sprich ja zu meinen Thaten rc. zum Grundstein, wobei Herr Pastor Richter aus Rudelstadt eine dem Zweck entsprechende gediegene Weihrede hielt. Nun wurden die Urkunden unter Leitung des Baumeister Herrn Schubert aus Bolkenhain versenkt. Nach den gewöhnlichen Hammerschlägen der Herren Geistlichen und hohen Herrschaften u. s. w. wurde nach einem Gebet der Segen ertheilt, zum Schluß das Lied: Nun danket alle Gott rc. gesungen.

So unfreundlich die Witterung wochenlang, auch bis heute früh noch war, so klärte sich der Himmel und die liebe Sonne schien klar und hell auf alle Häupter.

Herzlichen Dank allen edlen Wohlthätern, welche mit christlichem Sinn ein Scherflein zum Ausbau als Opfer brachten; besonders aber erkennen wir es für Pflicht, den hochverehrten Herrschaften, welche unser einfaches Fest durch Dero hohe Gegenwart erhöhten und reichliche Spenden unserm Gotteshause so gnädigst darreichten, den innigsten Dank zu sagen. — Die Veröffentlichung der dargereichten Geschenke wird künftig erfolgen.

Gebe der Allgütige, daß forthin die Einigkeit sämmtlicher Gemeindeglieder wie bisher bleibe und immer fester werden möge, und der Segen des Herrn der armen Gemeinde sich immer mehr und mehr erweitere. Der Ortsvorstand.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 23. Juni: Hr. Teichmann, Königl. Rechts-Anwalt und Notar, mit Fräul. Tochter, aus Breslau. — Hr. Thomas, Erbscholtisei-Besitzer, aus Hertwigswalde. — Frau Rustikal-Besitzer Weniger aus Gniechwitz. — Der Rustikal-Besitzer-Sohn W. Anders aus Neuen. — Die Rustikal-Besitzer-Söhne T. u. H. Weigang a. Peterwitz. — Jungfrau B. Menzel a. Armadebrunn. — Jungfrau J. Schmidt aus Princkenau. — Hr. Müller mit Sohn aus Reichenbach. — Hr. Webers, Rustikal-Besitzer, mit Sohn, aus Mangelwitz. — Den 24sten: Hr. Jäckel, Gutsbesitzer, mit Frau, aus Przybin. — Frau Weinert aus Kauern. — Hr. Buchwald, Förster, aus Forsthaus Dürrlettel. — Hr. Stiller, Gastwirth, aus Rogsen. — Hr Czekalla, Privat-Sekretär, mit Frau, aus Liegnitz. — Hr. v. Ohlen u. Adlerskron, Lieut. im 6. Ulanen-Regmt., a. Mühlhausen. — Hr. Kirchner, Lieut. im 9. Infanterie-Regmt., a. Stettin. — Frau Pastor Röthig aus Jacobskirch. — Frau Gutsbesitzer Windek aus Hünerei. — Verw. Frau Rittergutsbesitzer Kämmel mit Nichte aus Görlitz. — Frau Gutsbesitzer Buchal mit Schwägerin aus Gläsendorf. — Frau Major Clausius, geb. v. Lettow, mit Tochter, aus Neu-Sellin. — Den 25sten: Hr. Storch, Kretschmer-Aeltester; Frau Baron v. Heyking, geb. v. Schmidthals, mit Tochter u. Pflegetochter; sämmtl. aus Breslau. — Hr. Burghardt, Kaufm., aus Langenbielau. — Hr. Dr. Gradenwitz, praktischer Arzt; Frau Raffel mit Tochter; sämmtl. aus Lüben. — Frau Gutsbesitzer Mießler aus Gerlachsheim. — Verw. Frau Hoferichter aus Löwenberg. — Hr. Börner, Handelsmann, aus Bertelsdorf. — Den 26sten: Frau Konditor Krüger, Frau Müllermeister Rainer mit Tochter; sämmtlich aus Raudten. — Frau Müller Hanke aus Michelsdorf. — Hr. Leuschner, Scholtisei-Besitzer, aus Arnsdorf. — Hr. Hilbert, Rittmeister, mit Frau, aus Süssenbach. — Hr. Seipelt, Kreis-Gerichts-Registrator, mit Frau, aus Glogau. — Herr v. Garnier, Lieut. im 6. Husaren-Regmt., aus Neustadt O. S. — Fräul. M. Conrad mit Tante aus Deutsch-Ossig. — Verw. Frau Gasthofbesitzer Teichelmann mit Tochter aus Neisse.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 9. Juni 1854.

1. Der Häusler und Gerichtsmann Kriegel aus Buchwald wurde, nach Abhörung zweier Zeugen, wegen Beleidigung des dortigen Orts-Schulzen in Beziehung auf seinen Beruf, zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2. Der schon bestrafte Riemergesell Albert Nickelmann, gegenwärtig hier in Arbeit, hat zugeständlich unter Angabe unwahrer Thatsachen einen Irrthum erregt und sich dadurch eines Uhren-Betruges schuldig gemacht. Er wurde zu 1 Monat Gefängniß, einer Geldstrafe von 50 Thlr., welcher im Unvermögensfalle 1 Monat Gefängniß substituirt, dem Verluste der

Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch 1 Jahr nach verbüßter Strafe, verurtheilt.

3. Der Häuslersohn Robert Lindau aus Krummhübel hat durch Einbruch und Einsteigen in das Wohnzimmer eines Hauses in Quirl eine Taschenuhr gestohlen und bei dem Verkaufe derselben sich einen falschen Namen beigelegt. In Giersdorf hat derselbe ferner in der Absicht rechtswidriger Zueignung eine silberne Taschenuhr entwandt, die ihm aber wieder abgenommen worden ist. Er legte ein theilweises Geständniß ab, und nach Abhörung eines Zeugen wurde derselbe wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls zu 15 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch dieselbe Dauer, nach verbüßter Strafe, verurtheilt.

4. Der wegen zweiten Holz-Diebstahls schon bestrafte Tage-Arbeiter Wilhelm Büttner aus Hohwiese hat sich zweier wiederholter Holz-Diebstähle im herrschaftlichen Forst-Revier im Werthe von zusammen 20 Sgr. schuldig gemacht. Nach Bekenntniß der That wurde der Angeklagte wegen Holz-Diebstahls im dritten Rückfalle zu 1 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch dieselbe Dauer verurtheilt.

5. Wegen geständiger Entwendung mehrerer Scheite Holz aus unverschlossenem Hofraum wurde gegen die verehel. Fabrik-Arbeiter Heller, Caroline geb. Gahlich, von hier, 1 Woche Gefängnißstrafe erkannt.

6. Der Knecht Wilhelm Heinrich Patzke aus Hermsdorf unt. Kynast, schon mehrfach bestraft, hat geständlich einen eisernen Reifen und dergleichen Ringe von einem Wagen gestohlen und eine Schaufel in Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt. Er wurde zu 4 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe, ebenfalls 1 Jahr lang, verurtheilt.

Sitzung am 10. Juni 1854.

1. Die unverehelichte Johanna Beata Joppich aus Ober-Weistritz, Kr. Schweidnitz, 53 Jahr alt, schon vielfach, ja sogar mit Zuchthaus, bestraft, hat in den Ortschaften: Stonsdorf, Streckenbach, Adlersruh, Neu-Weißbach, Geppersdorf, Boberstein, Süßenbach zum Theil werthvolle Diebstähle verübt, sich in den Ortschaften Stonsdorf und Schlaupitz zweier Unterschlagungen schuldig gemacht, sich in 4 verschiedenen Fällen falsche Namen beigelegt, falsche Ortsangehörigkeiten angegeben und sich endlich des Bettelns schuldig gemacht, indem sie 3 Jahre lang geschäfts- und arbeitslos herumgestrichen ist. — Die Angeklagte legte ein vollkommenes Geständniß ab und der Gerichtshof verurtheilte dieselbe wegen verübter 8 Diebstähle, zweier Unterschlagungen, falscher Namensbeilegung und Bettelns, zu 3jähriger Zuchthausstrafe, demnächstige Unterbringung in eine Besserungs-Anstalt, und, nach verbüßter Strafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht durch 3 Jahre.

2. Der Knecht Eduard Opitz aus Hermsdorf gebürtig, in Jung-Seiffershau wohnhaft, hat zu Märzdorf, Kr. Löwenberg, eine silberne Taschenuhr, 2 Thlr. 15 Sgr. baares Geld, zwei silberne Fingerringe und eine Mütze gestohlen. Er legte ein theilweises Geständniß ab, und nach Abhörung eines Zeugen wurde der Angeklagte zu 3 Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht durch dieselbe Dauer verurtheilt.

3. Die schon bestrafte unverehelichte Beata Henriette Wenzel von hier ist angeklagt, einen messingnen Mörser und ein paar Schuhe in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwandt zu haben. Die ꝛc. Wenzel bestritt die Anklage, und obschon die zur Recognition vorgelegten bei der ꝛc. Wenzel vorgefundenen Schuhe von der Damnifikatin als ihr Eigenthum erkannt wurden, so waren deren Angaben über die Erwerbungsart doch ungenau, und selbst der herbeigerufene Schuhmacher, welcher dieselben gefertigt haben sollte, konnte ein überführendes Zeugniß nicht ablegen. Von dem Mörser vermochte die Damnifikatin nichts anzuführen, als: daß er ihr fehle. — Nach dem ergangenen Erkenntniß wurde die ꝛc. Wenzel von der Anklage freigesprochen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

3230. **Bertha Eckert,**
Robert Lundt,
empfehlen sich als Verlobte.
Ohlau. Hirschberg.

Entbindungs-Anzeigen.

3218. Gestern Abend ¾ 10 Uhr wurde mein liebes Weib von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Hirschberg, den 28. Juni 1854. **Aschenborn.**

3213. Den 24. h., Nachmittags 2½ Uhr, wurde mit Gottes Hülfe meine liebe Frau Marie, geb. John, von einem Söhnchen glücklich entbunden. Dies beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.
Warmbrunn, den 27. Juni 1854.
Drischel, Pastor.

3248. **Worte der Wehmuth**
am Jahrestage der verstorbenen
Frau Anna Regine Völkel,
geb. Feige,
in Ludwigsdorf.
Sie starb am 24. Juni 1853, in einem Alter von 34 Jahren.

Angstvolle Stunden, ihr schlaget nun wieder,
Die unerbittlich die Freundin mir entführt,
Die für mich in Liebe so rastlos, so bieder
Mit Herz und Hand stets war bemüht
Tragen zu helfen des Lebens Beschwerden.
Ach sie ruht schon ein Jahr in der Erden.

Bekümmert und weinend führ' ich jetzt zum Grabe
Den Liebling, der heiß am Herzen Dir lag,
Still seufzend dem grünen Hügel ich's klage,
Der fest Gatten- und Mutterherz birgt;
Möchte fast bei des Lebens Kummer vergehen,
Glaubt' ich als Christ nicht ein — Wiedersehen.

Auch wir Geschwister thun schmerzlich beklagen
Deinen Verlust, den nichts uns ersetzt,
Denn Du warst's, die auch bei schmerzlichen Tagen
Uns hast als Freundin und Schwester geschätzt;
Oft traurig thun wir das Schicksal beweinen,
Uns're liebende Schwester will nicht mehr erscheinen.

Carl Völkel, Häusler, als Gatte, und die Geschwister der Verstorbenen.

(Nebst Beilage.)

3222. **Nachruf**
am Grabe des Bauerguts- und Kalkbrennereibesitzers
Johann Ernst Gottfried Engmann
in **Giesmannsdorf**, Bunzlauer Kreises,
geb. in Seifersdorf am 22. Juni 1811, gest. am 10. Juni 1854,
im Alter von 42 Jahren 11 Monaten und 19 Tagen.

So Mancher wankt an seinem Stabe,
Es drücket ihn der Jahre Zahl,
Er sehnet sich nach seinem Grabe —
Doch bleibt er noch im Erdenthal.

So Mancher hat nicht Brodt zu essen,
Und wenn er's hat, ist's Thränenbrodt;
Es ist, als wär' sein gar vergessen —
Doch bleibt er in der Erdennoth.

So Mancher siecht auf seinem Bette
Und tausendfach sein Seufzen spricht:
„Ach! wenn ich ausgelitten hätte!" —
Doch kommt der Todesengel nicht.

So Mancher hat auf weiter Erde
Kein einz'ges Herz, das für ihn schlägt,
Es würd' kein Auge feuchte werden,
Wenn man ihn auf den Kirchhof trägt.

Du aber Bruder, Gatte, Vater,
Und Hunderten ein lieber Freund,
So mancher Sorgenden Berather,
Um den ein jedes Auge weint,

Du Mann voll Kraft und Muth und Leben,
Der noch im Lebensmittag stand,
Dem Gottes Gnade hatt' gegeben,
Daß er nie eine Noth empfand. —

Du bist am Ziel schon angekommen
Noch vor der Ernte deiner Müh',
Du bist so früh schon uns genommen,
Ach! unsrer Liebe viel zu früh!

O wunderbares Gotteswalten!
Er läßt durch seinen starken Arm
Im schnellen Tod das Herz erkalten,
Das lebend schlug so liebeswarm.

Was helfen uns die heißen Thränen
An Deinem Grabeskämmerlein?
Vergeblich Dich zurück wir sehnen —
Es bleibt uns unser Schmerz allein.

Doch nein! — Es bleibt uns auch der Glaube
An Gottes Weisheit, Lieb' und Treu';
Der Erdenleib nur wird zum Staube,
Die Seele geht zum Himmel frei!

Und einst — es sind nur kurze Zeiten
Die Zeiten bis zur Ewigkeit —
Da wird der Herr auch uns bereiten
Der Ewigkeiten Seligkeit.

Als wir dein Grabesruhebette
Geschmücket rings mit frischem Grün,
Ließ eine theure Hand die Stätte
Mit schönen Blumen noch durchziehn. —

Sie sagten, daß nach unserm Hoffen,
Bedeutet durch das frische Grün,
Wenn einst die Gräber wieder offen,
Des Wiedersehens Freuden blüh'n.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3228.



An der Schlummerstätte
unseres 1853, den 26. Juni entschlafenen Vaters ꝛc.
J. H. Friedrich,
gewesenen Stein- und Wappenschneiders zu Friedeberg a. Q.

„Nennte auch dies Blatt nicht Deinen Namen:
In dem Herzen lebt er dauernd fort!"

Einmal weckte Flora schon die Kinder
Aus des Winters weitem Leichentuch,
Einmal schon begann des Lenzes Sänger
Seinen leichtbeschwingten Heimathzug:
Seit Dein Herz mit seinem **Wünschen, Sehnen, Fürchten, Hoffen** still — auf ewig — stand!
Seit Dein reger Geist mit seinem Streben, Schaffen
Hier des liebgewordnen Tagwerks Grenze fand.

Sinnend sitzt Erinn'rung nun an dieser Schwelle
Ueber die des Todes Schauer weht,
Stumm verkehrt sie mit dem bleichen Schläfer
Dessen Herz nun ewig stille steht; —
Kehrt sich still zur duft'gen Fliederlaube
Die die längst erstarrte Hand gepflegt;
Sucht sie alle auf die lieben Plätze,
Die Du schön und sinnreich angelegt;
Hebt den feuchten Blick zu jenen schönen Tagen —
— Wie ein Glasbild farbenreich durchstrahlt: — —
Schon verlöscht sind Strahlen, Farben, Träume —
Alles ruht da unten feucht und kalt! *) —

Ach, wenn werden diese Schläfer alle, —
Wie uns ja verheißen, wachen auf?! —
Ihren großen Heimzug zu beginnen
In das schöne Canaan hinauf?! —
Welch' ein Wimmeln, Regen, Leben
Wird dann diesen stillen Raum durchziehn! —
Welch ein Feuer, welch ein Lebenswehen
Die gebleichten Beine dann durchglüh'n! —
Schönes Glauben, süßes Hoffen, Sehnen,
Laß uns Deine Kränze stets umblühn; —
Wenn des Zweifels Syrten uns bedrohen,
Dann als Pharus unsre Nacht durchglüh'n!
Rette dann vom Wrack aus Sturm und Fluthen
Unser Bestes, hehre Gotteskraft, hinauf! —
Gehe freundlich dann aus Tod und Grauen
Uns des Wiedersehens Sonne auf!

Friedeberg a. Q., Greiffenberg, Schreiberhau, Glogau, Querbach.

Die trauernden Familienglieder.

*) S. Geb.-B. 1848, No. 35. S. 765. 1851, No. 17. S. 266. 1853 No. 56. S. 829.

3224. **Todes - Anzeige.**

Am 22. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, starb sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager unser herzlich geliebter Gatte und Onkel, der Handelsmann **Carl Schäfer,** im beinahe vollendeten 70sten Lebensjahre. Wer ihn gekannt, wird unsern Verlust fühlen! Diese Anzeige widmen seinen vielen Freunden und Bekannten **die trauernde Wittwe u. Nichte.**

Goldberg, den 27. Juni 1854.

3209. **Todes - Anzeige.**

Heut Morgen halb 5 Uhr entschlief sanft nach zweitägigem Krankenlager am Scharlachfieber unser hoffnungsvoller herzlich geliebter Sohn **Egon,** in einem Alter von 6 Jahren 10 Monaten. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

die trostlosen Eltern:
Theodor Stange,
Amalie Stange, geb. **Harrer.**

Beerberg, bei Lauban, den 26. Juni 1854.

Kirchliche Nachrichten.

Abend-Gottesdienst in der Gnadenkirche zu Hirschberg, am Donnerstag den 6. Juli, 6 Uhr. Predigt: Herr Prediger Müllensiefen.

Petersdorf, den 28. Juni 1854.

Die General-Kirchen- u. Schul-Visitation.
J. A.
v. Grävenitz.

Abend-Gottesdienst in Warmbrunn, am Sonntag den 2. Juli um 6 Uhr. Predigt, gehalten vom Pastor Wätzoldt.

Schreiberhau, den 29. Juni 1854.

Die General-Kirchen- u. Schul-Visitation.
J. A.
v. Grävenitz.

Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 2. bis 8. Juli 1854).

Am 3. Sonnt. n. Trin.: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Trepte.

General-Kirchen- u. Schulen-Visitation der Parochie Hirschberg.

Sonntag den 2. Juli.
Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.
Predigt: Herr Pastor Werkenthin aus Wang.

Freitag den 7. Juli.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
Schlußgottesdienst in der hiesigen Gnadenkirche.
Beichte: Herr Superintendent Roth.
Liturgie: Herr Pastor prim. Henckel.
Predigt: Herr Diakonus Weiß aus Breslau.
Abendmahlsfeier ein Mitglied der Commission und ein Geistlicher an der Gnadenkirche.
Schlußrede, Gebet und Segen: Herr General-Superintendent Dr. Hahn.

Getraut.

Hirschberg. Den 26. Juni. Jggs. Karl Wilhelm Krebs, Weber in Grunau, mit Jgfr. Johanne Christiane Fischer. — Jggs. Gottfried Rosbach, Schneidermstr. in Kunnersdorf, mit Jungfrau Mariane Louise Henriette Effner.

Goldberg. Den 5. Juni. Der Kammmachergef. Kraus, mit Jgfr. Pauline Eichner. — Den 12. Herr Kaufmann Hermann Pohl, mit Jgfr. Pauline Seifert. — Den 19. Der Vorwerksbes. Gottfried Röhricht, mit Jgfr. Ernestine Ehrlich. — Den 20. Der Inwohner Wilhelm Käse, mit Jgfr. Christiane Hübner aus Wolfsdorf.

Bolkenhain. Den 20. Juni. Der Wittwer Karl Heinrich Geister zu Ober-Wolmsdorf, mit Friederike Karoline Raupach.

Geboren.

Hirschberg. Den 1. Juni. Frau Nadlermstr. Schulz, e. S., Emil Paul Oskar. — Den 9. Frau Kürschnermstr. Simm, e. T., Maria Anna Wilhelmine Louise. — Den 14. Frau Tagearb. Schiffter, e. T., Henriette Marie Louise. — Den 17. Frau Ackerbesitzer Josel, e. T., Clara Natalie Elisabet. — Den 19. Frau Kreisgerichts-Diätarius Mücke, e. S., todtgeb.

Grunau. Den 18. Juni. Frau Inw. John, einen S., Karl Ernst.

Schildau. Den 14. Juni. Frau Inw. Reimann, e. T., Johanne Beate.

Eichberg. Den 6. Juni. Frau Fabrikarb. Hartrampf, e. S., Karl Friedrich Wilhelm.

Schmiedeberg. Den 5. Juni. Frau Landschafts-Maler Schwarzer, e. S. — Den 15. Frau Häusler u. Weber Kallinich in Hohenwiese, e. T.

Landeshut. Den 9. Juni. Frau Fabrikauff. Franke, e. T. — Den 12. Frau Rothgerbermstr. Scholz, e. T.

Bolkenhain. Den 13. Juni. Frau Schuhmachermstr. Geisler, e. S. — Den 14. Frau Inw. Pfitzner zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Den 15. Frau Schmiedemstr. Hainke zu Halbendorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Juni. Anton Joseph Leopold, Sohn des Königl. Kreisgerichts-Exekutor Hrn. Schor, 10 M. 5 T. — Den 24. Johanna Friederica geb. Reyer, Ehefrau des Partikulier Hrn. Baumann, 64 J 3 M. — Den 26. Gottlieb Ehrenfried Wolf, Schlossermeister, 73 J. 4 M. 16 T. — Den 27. Clara Natalie Elisabet, Tochter des Ackerbes. Herrn Josel, 10 T. — Den 28. Heinrich Lucas Ecker, Zuckerraffineriearb., 55 J. 9 M. 14 T.

Grunau. Den 22. Juni. Johann Gottlieb Raschke, Bauerauszügler, 79 J. 4 M. 29 T. — Johann Gottfried Ansorge, Häusler u. Weber, 43 J. 7 M.

Kunnersdorf. Den 26. Juni. Ernst Heinrich Hermann, Sohn des Häusler Altmann, 10 M. 16 T.

Schmiedeberg. Den 6. Juni. Erdmund Albert Hugo, Sohn des Müllermeister Becker in Arnsberg, 1 J. 1 M — Johann Hermann, Sohn des Tagearb. Walter das., 1 J. 10 M. 22 T. — Den 7. Hr. Richard Meyer, Kaufm., 44 J. 4 M. — Den 10. Martha Elsbeth Wilhelmine, Tochter des Schwarz- u. Schönfärber Hrn. Wefers, 4 M. 26 T. — Den 12. Marie Pauline, Tochter des Zimmergef. Ende in Hohenwiese, 1 J. 1 M. 1 T. — Den 14. Anna Emilie, Tochter des Zimmergef. Matzke, 2 M. 16 T. — Den 21. Ernst Adolph, Sohn des Landschafts-Maler Herrn Schwarzer, 16 T. — Den 22. Johanne Beate geb. Lehmann, Wittwe des weil. Tagearb. Ilgner, 60 J. — Auguste Pauline, Tochter des Inw. u. Weber Ende in Hohenwiese, 19 J. 6 M. 7 T. — Den 23. Johann Wilhelm Seifert, Bandweber, 66 J. 6 M. 29 T. — Den 25. Johanne Rosine geb. Kriebel, Ehefrau des Hospital-Auffeher Hrn. Freyer, 58 J. 9 M 27 T.

Landeshut. Den 16. Juni. Johann Gottfried Güttler, gewes. Stärkmeister, 76 J. 2 M.

Goldberg. Den 14. Juni. Maria Rosina verwittw. Tuchmachergef. Pfitzner, geb. Tschirner, 73 J. 9 M. — Maria Elisabet geb. Beer, Ehefrau des Stellmacher Zincke, 56 J. 7 M. — Den 15. Johann Gottlieb Scholz, Bauergutsbesitzer = Auszügler zu Wolfsdorf, 70 J. 5 M. 11 T. — Den 17. Ida Auguste Wilhelmine, Tochter des Klemptner Thiel, 1 M. 14 T. — Den 18. Frau Inw. Binner, geb. Fincke, in Wolfsdorf, 48 J. 3 M. 9 T. — Den 20. Gottl. Benjamin Maiwald, Inw., 78 J. 7 M.

Bolkenhain. Den 17 Juni. Der Wittwer Johann Gottlob Hamann, Inw. zu Halbendorf, 76 J. — Den 19. Karl August, Sohn des Freihäusler Unger zu Nieder=Wolmsdorf, 1 J. 14 T. — Johann Karl Heinrich, Sohn des Inwohner Hoffmann zu Nieder=Würgsdorf, 25 T.

Hohes Alter.

Grunau. Den 23. Juni. Johanne Juliane geb. Hornig, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. u. Weber Würfel, 80 J. 23 T.

In Ulbersdorf bei Goldberg starb am 22. Mai der Zweitälteste im Dorfe, nämlich Christoph Friedrich Scholz, früher Bauergutsbesitzer, zuletzt Auszügler, im Alter von 87 Jahren weniger 5 Wochen. — Er lebte in der Ehe 57½ Jahr, verwaltete über 34 Jahr das Kirchvateramt, war stets gesund und konnte bis an sein Ende ohne Brille lesen.

Wasserflut.

Dienstag den 27. Juni, Nachmittags gegen 1 Uhr, fiel zu Arnsberg und Schmiedeberg ein ziemlich starker Wolkenbruch. Mit großer Wuth durchstürzte die angeschwollene Eselsbache die Stadt, vernichtete mehrere Stege und beschädigte stark das Obermühlwehr. Die Flut des Gewässers überschwemmte die Chaussee ½ Elle hoch in dem Dorfe Quirl und richtete daselbst, sowie in Buchwald, namentlich durch Wegflutung des gehauenen Grases vielfachen Schaden an.

Literarisches.

3241. Bei Rosenthal in Hirschberg ist zu haben:

Das Buch für Auswanderer

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit besonderer Berücksichtigung von **Texas, Californien, Australien, Süd=Brasilien** und den Freistaaten von **Mittel= und Süd=Amerika** nebst **Mexico**. Ein unentbehrliches Hand= und Hülfsbuch für Alle, welche auswandern wollen oder sich für überseeische Länder interessiren,

von **Ferdinand Schrader.**

15½ Bogen. 8. In Umschlag steif broschirt 15 Ngr.

Recension in der neuen illustrirten Zeitschrift: Dieses Hand= und Hülfsbüchlein verdient wegen seiner volksthümlichen, mit warnenden und belehrenden Anekdoten und Beispielen gewürzten Sprache, seiner gedrängten, alles Wesentliche umfassenden Kürze, seiner Ausdehnung auf alle außereuropäischen Länder, welche in den Bereich der Auswanderung fallen, und der umfassenderen Belehrung über die weniger bekannten Länder und Colonien, Jedem empfohlen zu werden, der einen ehrlichen, wohlunterrichteten Führer und Wegweiser in der neuen Welt zu seiner oder der Seinigen Belehrung nöthig hat! Daß das Büchlein höchst zweckmäßig angelegt ist, kann man dem in der Vorrede so bescheidenen Verfasser gerne bezeugen.

3248. Durch Ernst Nesener in Hirschberg kann auf feste Bestellung bezogen werden:

Das sechste und siebente Buch Mosis,

das ist: Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Sammt den verteutschten Offenbarungen und Vorschriften wunderbarster Art der alten weisen Hebräer, aus den Mosaischen Büchern, der Kabala und dem Talmud zum leiblichen Wohl der Menschen. Wort= und Bildgetreu nach alten Handschriften, mit 42 Tafeln.
Dritte um das Doppelte vermehrte Auflage.
1 Thlr. 12 Sgr.

3219. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 2. Juli zum Erstenmale:

Vetter Flousing, oder: Nur flott leben.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Weyhrauch.
Musik von Stiegmann.

Carl Schiemang.

3151. **Mittwoch den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr, feiert der Missions=Hülfs=Verein zu Deutmannsdorf sein Jahresfest in der evangelisch=lutherischen Ortskirche und ladet dazu die Freunde der Mission im Namen unsers Herrn Jesu ergebenst ein.**

3192. Zu Folge besonderer Verfügung der Hochlöblichen Königlichen Regierung veröffentlichen wir hiermit nachstehende Amts=Blatt=Bekanntmachung vom 13. d. M.

„Wir bringen hiermit im höheren Auftrage zur Kenntniß des Handels= und Gewerbestandes, daß nunmehr sämmtliche Vereins=Regierungen zu den Vorschlägen der diesseitigen Regierung:

> Betreffend den zollfreien Wiedereingang der zur Kunst= und Industrie=Ausstellung zu Paris eingesendet gewesenen und von derselben zurückkommenden vereinsländischen Gegenstände,

ihre Zustimmung erklärt haben und demgemäß die diesseitigen Provinzial=Steuer=Behörden mit der erforderlichen Anweisung versehen worden sind. Ueber das Verfahren, welches nothwendig ist, um den zollfreien Wiedereingang zu sichern, wird das Nähere späterhin mitgetheilt werden."

Liegnitz, den 13. Juni 1854.

Hirschberg, den 19. Juni 1854.
Die Handelskammer.

Landwirthschaftliches.

3191. **Die zuverläßigen Recepte**

zur Vertilgung der Ameisen, Raupen, Fliegen und Regenwürmer, ohne Gift, ertheilt zusammen für 1 Rthl. das landwirthschaftliche und technische Industrie=Comtoir in Gr.-Glogau.

*

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3207. **Bekanntmachung.**
Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde in hiesiger Stadt werden hierdurch aufgefordert, die pro II. Sem. d. J. fällige Steuer mit 15 Sgr. für jeden Hund vom 1. bis 8. künftigen Monats an die Stadt-Haupt-Kasse zu zahlen.
Nach Ablauf dieser Frist wird die exekutivische Beitreibung der Reste erfolgen.
Hirschberg den 26. Juni 1854.
Der Magistrat.

3208. **Bekanntmachung.**
Der hiesigen Sparkasse ist eine Erhöhung des Zinsfußes von 2½ auf 3 Prozent für Einlagen bis zum Betrage von 300 Thlr. genehmigt worden, was wir zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Hirschberg den 28. Juni 1854.
Der Magistrat.

3205. **Bekanntmachung.**
In der Nacht vom 15. zum 16. d., sind auf dem Dominium **Girbigsdorf** durch einen entlaufenen, seit 8 Tagen dort in Arbeit getretenen Tagearbeiter, folgende Gegenstände gestohlen worden:
1., Eine grüne tuchne Mütze mit schwarzem Glanzleder-Deckel, nebst Civilcocarde, sowie mit 2 Silberschnuren besetzt;
2., ein Kutscher-Livree-Rock von grauem Tuch, mit gelben glatten, messingnen Knöpfen, mit grüner Schnur paspelirt, gefüttert mit grauem Parchent und grauem Kamelot;
3., ein Kutschermantel, mit grüner Schnur besetzt, und mit glatten gelben Knöpfen, gefüttert mit blauen Parchent;
4., eine schwarzsammtne Weste, mit Kamelotfutter und weißen Hornknöpfen;
5., eine rothkarirte Tuchweste mit messingnen Knöpfen u. Kamelotfutter;
6., eine graue Tuchmütze mit grünem Rande;
7., ein paar schwarze Tuchhosen über die Stiefeln, mit gewöhnlichen Blechknöpfen;
8., ein paar weiße, blaugestreifte Leinewandhosen;
9., ein Rasirmesser mit schwarzer Schale;
10., eine kleine Handscheere;
11., eine silberne zweigehäusige Taschenuhr, woran das äußere Gehäuse Schildkröte war, mit einer daran befestigten stählernen Uhrkette, daran befindlich ein stählernes blaues Petschaft mit 3 Uhrschlüsseln;
12., ein alter, grautuchner Mantel mit zerrissenem Futter und grünem Schnurbesatz;
13., ein waffenrockartiger, blautuchner Rock mit grauem Kragen und schwarzseidnen Knöpfen;
14., eine kurze, blaue Zeugjacke mit schwarzen Hornknöpfen;
15., ein paar weißzeugne, mit weißer Leinewand gefütterte Hosenträger;
16., ein Gürtelriem mit runder schwarzer Schnalle, und von schwarzem Leder;
17., ein weiß- und rothgestreiftes baumwollenes Halstuch;
18., eine blau- und braungestreifter wollener Shawl;
19., eine weißwollene ausrangirte Lazarethdecke von noch guter Beschaffenheit;
20., eine halblange Tabackspfeife, Rohr, Spitze und Abguß von Horn, der Kopf von einer mir nicht bekannten Masse, brauner Farbe, mit einem erhaben geschnittenen weißen Reiter darauf;
21., ein paar neue, langschäftige, rindlederne Stiefeln;
22., drei Gesindebrodte.
Bemerkung. In einer der Taschen der genannten Kleidungsstücke befindet sich ein Futterkasten- und ein Remisenschlüssel, jeder zu einem Vorlegeschloß passend.
Indem wir hierdurch vor dem Ankauf der genannten Sachen ernstlich warnen, ersuchen wir alle Orts- und Polizei-Behörden dienstergebenst, das Möglichste zur Entdeckung des entwichenen Diebes beitragen zu wollen.
Wallmitz, den 17. Juni 1854.
Die Polizei-Verwaltung der Herrschaft Wallmitz.

2913. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgericht zu Landeshut.
Die unter No. 43 des Hypothekenbuchs zu Rohnau belegene, zum Nachlaß des Carl Gottfried **Grundmann** gehörige **Auenhäuslerstelle**, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 154 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. Juli, von Vormittag 10 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

3204. **Auctionsanzeige.**
Am Dienstage den 4. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr, wird aus einer Concurssache ein **Pferd** (Schimmelstute) mit Wagen, Geschirr und Stall-Utensilien vor dem hiesigen Rathhause meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert. Friedeberg a. Q., den 27. Juni 1854.
Königliche Kreis-Gerichts Commission.

3000. **Freiwillige Subhastation.**
Das den Erben der **Wittwe Gottschling**, Christiane Louise geborne **Böhm**, gehörige, unter No. 236 in der **Weberstraße** hieselbst gelegene **Haus**, abgeschätzt auf 1043 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserm Bureau II einzusehenden Taxe, wird freiwillig subhastirt.
Der Bietungstermin steht
am 11. Juli c., Vormittags 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle — Liegnitzer Straße — an.
Jauer, den 9. Juni 1854.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

3232. In dem Hause Nr. 166, Ecke der dunklen Burg- und Drahtzieher-Gasse, sollen **Freitag den 7. Juli c.**, Vormittags von 9 Uhr an, ein steinerner Wassertrog, ein dergl. Ausgussetrog, 2 Paar beschlagene Thorflügel, ein Frachtschlitten, einige Kinderschlitten, eine Siedelade, ein Feder-Bratenwender, verschiedene Möbels und Hausgeräth gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg, den 29. Juni 1854.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

3220. **Auktion.**
Donnerstag den 13. Juli c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden in meinem Auktions-Lokale, Reiflerstraße Nr. 114/115, aus einem bisherigen Handelsgeschäft:
eine Menge Kattun, Leinwand und andere Zeuge in Resten, kattune und andere Tücher, seiden und Leinen Band, Kindermützen, Uhrbänder und dergl., auch ein paar Damenkleider u. eine grünseidene Mantille; eine große Marktbaude, 2 Ladentische, ein Waarenschrank mit Glasthüren, ein Glasschrank 2c.,
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
Goldberg, den 28. Juni 1854.
Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Commiss.

Zu verpachten.

3207. Die hiesige Weißgerber-Innung ist Willens, bei ihrer Lederwalke die übrige Wasserkraft nebst massivem Gebäude zu verpachten. Pachtlustige können sich bei dem Obermstr. F. Schneider melden und das Nähere erfahren.

Die Weißgerber-Innung zu Goldberg.

3221. **Brauerei-Verpachtung.**

Meine im größeren Maaßstabe neu erbaute, vollständig und bestens eingerichtete Bier-Brauerei, mit großen guten Kellern, die sogleich in Betrieb gesetzt werden kann, bin ich Willens auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten. Hierauf reflektirende Brauermeister lade ich ergebenst ein.

Liegnitz, im Juni 1854. Aug. Elsner, Gasthof- und Brauereibes. zum deutschen Kaiser.

Danksagung.

3226. Seit 3 Jahren litt ich fortwährend an Flechten und Ausschlägen an beiden Armen und am Auge, die ich durch Anwendung von vielen nur möglichen Mitteln nicht beseitigen konnte und hatten sich diese Flechten bereits auf beiden Armen fast über die Hälfte des Ober- und Unter-Arms, ausgebreitet.

Um Nichts unversucht zu lassen, kaufte ich mir bei Herrn Kaufmann **Eduard Groß in Breslau auf dem Neumarkt**, ein Stück Dr. Mouchardt's Schwefel-Seife, wovon 2 Stück 5 Sgr. kosten, und zu meiner Ueberraschung und Freude hat mir grade dieses so einfach aussehende Mittel die beste Wirkung gethan, indem meine Flechten und Ausschläge ganz beseitigt sind, wenn ich nur noch ein zweites Stückchen angewendet haben werde. Dies bezeuge ich hiermit zum Dank und zur Kenntnißnahme Aehnlich-Leidender.

Heinrich Wolff, Viehhändler aus Sarne bei Rawitz, den 30. Mai 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Freiburg-Hohenfriedeberg-Bolkenhainer Chausseebau-Gesellschaft.

3217. Zur Rechnungslegung so wie Erledigung der gegen die frühere Rechnung gezogenen Notaten haben wir, da eingetretener Umstände wegen der statutmäßige Termin nicht inne gehalten werden konnte, die ordentliche General-Versammlung auf den 26. Juli c., früh 8 Uhr, im Gasthofe zur Burg hieselbst anberaumt, wozu die Herren Actionaire mit dem Bemerken ergebenst eingeladen werden, daß die Ausbleibenden den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen werden beitretend erachtet werden.

Nach § 14 des Statuts hat jeder stimmberechtigte Actionair sich durch Vorzeigung der auf ihn lautenden Actien zu legitimiren.

Freiburg, den 28. Juni 1854.

Das Direktorium.

3227. Ein herzliches Lebewohl sagen allen Freunden und Bekannten bei ihrer Abreise von hier nach Amerika die Familien: Brauer Kerndt und Ruprecht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den hiesigen Steinbruch in Pacht genommen und indem ich mich zur Fertigung aller Arten Steinarbeiten, es sei was es wolle, offerire, bitte ich, mich mit geneigten Aufträgen zu versehen und sichere die billigsten Preise zu.

Lähn am 25. Juni 1854.

3210. August Watzke, Steinmetzmeister.

3203. Es hat sich durch schiedsamtliche Untersuchung und Behandlung herausgestellt, daß ich am 14. d. im Beisein einiger Bewohner Maiwaldau's die Johanne Juliane Ehrenberg aus Maiwaldau eines Unrechts beschuldigt habe, was mir leid ist, und vor deren Weiterverbreitung ich warne.

Hirschberg, den 27. Juni 1854. H. A. Hahn.

3179. Anzeige.

Wer die Breslauer Zeitung im nächsten Quartal mitlesen will, melde sich in der Expedition des Boten.

3181. Wer mir bald Schutt liefert, erhält für das zweispännige Fuder 1 Sgr. Trinkgeld.

Julius Liebig, vor dem Burgthor.

3216. Der zum Verkauf meiner zweiten Besitzung in Kaiserswaldau auf dem Libersteine den 12. Juli d. J. anberaumte Verkaufs-Termin fällt aus, indem erstere bereits verkauft ist.

Biberstein, den 29. Juni 1854. Gastwirth Ullrich.

3229. Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit an, wie ich mein zeitheriges Handels-Geschäft nunmehr in meinem Hause, Burgstraße, ehemalige Schloßgasse, Nr. 61, vom 1. Juli d. J. ab, betreiben werde.

Auch bin ich im Stande, von demselben Tage ab eine oder mehrere Stuben beliebig in Miethe abzulassen.

Friedeberg a. Q. S. Ohnstein.

Verkaufs-Anzeigen.

3231. Das Haus Nr. 251 in Grunau, nebst einem Scheffel dazu gehörigen Wiesewachs, ist aus freier Hand zu verkaufen.

3237. Ich bin willens mein Bauergut No. 105 zu Ketschdorf aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Zahlbare Selbstkäufer können sich zu jeder Zeit bei mir melden. Ernst Benjamin Schubert.

3159. Nicht zu übersehen.

Eine ganz schöne rentable Wirthschaft in Jauer steht wegen Alterschwäche des Besitzers zum Verkauf. Dieselbe besteht in einem ganz massiven Wohnhause mit 10 bewohnten Stuben, einer massiven Badeanstalt, mit 7 Stuben nebst Badewannen, Gesellschaftszimmern und Dampfapparat. Ferner gehört dazu eine schöne Kräuterei nebst Obstgarten, mit circa 250 Stück tragbaren Obstbäumen, und grenzt an die städtische Promenade. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer Johann Gottfried Bergner.

3180. **Oeffentlicher Hausverkauf.**

Im Auftrage des Herrn Particulier v. **Böhmer** habe ich zum **öffentlichen Verkauf**, im Wege des Meistgebots, des ihm gehörigen, vor dem Langgassenthore, an der Straße nach Warmbrunn belegenen Hauses, sub No. 1009 des Hypothekenbuches, einen Termin auf

den 10. Juli c., Nachmittag 3 Uhr,

in meiner Canzellei angesetzt. Die Bedingungen und der Hypothekenschein können in diesem Termine, sowie jederzeit vorher bei mir eingesehen werden.

Hirschberg den 21. Juni 1854.

Müller,
Königlicher Rechts-Anwalt u. öffentlicher Notar.

3197. Meine in **Günthersdorf**, Kreis Striegau, gelegene **Scholtisei**, zu welcher 213 Morgen Acker, Wiese und Busch gehören, außerdem im guten Bauzustande sich befindet, bin ich Willens, veränderungshalber zu verkaufen. Ernstliche und reelle Selbst-Käufer wollen sich an den Eigenthümer daselbst wenden.

Güntherdorf, den 25. Juli 1854.

C. Heinrich, Scholtiseibesitzer.

3211. **Die Schankwirthschaft Nr. 72 in Hohenwiese,** mit einer schönen Gartenanlage, nebst Brennerei und einer zweigängigen Wassermühle, wozu noch an Wiesewachs hinlängliches Futter für 4 Kühe gehört, soll Familienverhältnisse wegen aus freier Hand verkauft werden. Auch können 2000 Rthlr darauf stehen bleiben.

Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer in Nr. 72 in Hohenwiese.

3097. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen in hiesiger Goldberger Vorstadt gelegenen Gasthof „zum Rautenkranz", nebst dazu gehörigem Garten und Stallungen, bin ich Willens, sofort wegen Alters aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können das Nähere in portofreien Briefen durch mich erfahren.

Jauer, den 20. Juni 1854.

Gottfried Blichmann.

3152. Die mir gehörigen Wohnhäuser No. 47 und 58 am Markte gelegen, 2 Stockwerk hoch, massiv, beabsichtige ich zu verkaufen.

Ersteres im Jahre 1812 neu erbaut, mit einem großen Hintergebäude. Dasselbe eignet sich besonders für Färber, Gerber, Seifensieder.

Letzteres ist im Jahre 1852 neu erbaut worden. Bei jedem der Häuser befindet sich ein Garten. Der vierte Theil des Kaufpreises genügt als Anzahlung.

J. Baumert, Mauermeister.

Schömberg den 23. Juni 1854.

3236. **Hausverkauf.**

Das Haus No. 18 zu Hohenliebenthal, Kreis Schönau, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen.

3243. Ein massives Haus mit Garten am Ringe, wo Bäckerei und Pfefferküchlerei gut betrieben wird, ist zu verkaufen. Commissionair **G. Meyer.**

3138. **Haus-Verkauf**

Wegen meines vorgerückten Alters und durch den Todesfall meiner Frau bin ich willens: mein auf der Peters-Straße, zu 10 Erb-Bieren berechtigtes **Haus** Nr. 82 zu verkaufen. In demselben befindet sich eine eingerichtete Seifensiederei und ein über 30 Jahre rentirender Bier-Ausschank; so wie der vortheilhaften Lage wegen der darin befindliche Verkaufs-Laden zu jedem Geschäft ganz empfehlend ist. Kaufliebhaber wollen sich wegen des Kaufes und Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Schweidnitz, den 23. Juni 1854. **Karl Karpe.**

3196. **Eis**, den Centner 20 sgr., **Himbeer- und Kirsch-Sirop**, in Flaschen à 15, 10 und 4 sgr. offerirt **Carl Sam. Häusler.**

3225. Eine **Forsthündin**, die gut steht, apportirt, ganz braun, 5 Jahr alt, ist zu haben beim

Revier-Jäger in Neudorf am Gröditzberge.

3240. Zur gefälligen Abnahme offerire ich alle Sorten **Maler- und Oelfarben, Lacke, Pinsel; alte Cigarren und Rollen-Varinas; doppelten** und einfachen **Essig**, sowie **Stahl- und Eisenwaaren** zu billigen Preisen.

Eichel-Coffee,	das Pfund	$2^1/_2$ sgr.,
Engl. Wagenfett,	= =	$2^1/_2$ =
Dinte,	das Quart	**5** =

Heinrich Gröschner
in Goldberg.

3242 Ein starkes gutes **Arbeitspferd** (Fuchs) steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition

---

!!! 40 Centner trockenes Seegras !!!
sind wegen Mangel an Platz im Ganzen oder ballenweise zu einem billigen Preise zu verkaufen.

Gebrüder Wallfisch,
in Warmbrunn, neben der Post.

Cuba-Manilla-Cigarren,
vollkommen abgelagert, von feinem Geruch und Geschmack, empfehlen **100 Stück** für **1 rtl. 10 sgr.,**
Dutzend = — = **5** =

3163. **Gebrüder Cassel,**
Kürschnerlaube Nr. 11.

3247. **Handschuhe,**

aus Wiener Leder, eignes Fabrikat, gut und richtig gearbeitet, in den schönsten und neuesten Farben, empfiehlt zu billigen Preisen, bei Versicherung, daß Niemand im Stande ist, in der Art Waare mit mir zu concurriren, zur gütigen Beachtung. Ferner sind auch alle Sorten waschlederne Handschuhe, eignes Fabrikat, sowie Zwirn-, Woll-, Tricot- und Seiden-Handschuh billigst zu haben bei **Ludw. Gutmann**, Handschuhmacher und geprüfter chirurg. Bandagist in Hirschberg.

3216. **Bruchbandagen**
für jede Art Brüche sind in großer Auswahl vorräthig, so wie alle in dieses Fach schlagende Gegenstände zu den solidesten Preisen zu haben bei **Ludw. Gutmann**, geprüfter chirurgischer Bandagist.

Friedrich George, Herren- u. Damen-Friseur in Warmbrunn,
empfiehlt einem geehrten Publikum eine ganz neue Art von Perrücken und Toupets, welche nicht im mindesten drücken und dabei fest sitzen, bei Garantie für die Farbe; dieselben sind den bis jetzt dagewesenen an Wohlfeilheit und Haltbarkeit der Haare, so wie hinsichtlich der Façon weit ü erlegen. Sollten sie des Bestellers Wünschen nicht im höchsten Grade entsprechen, so ist Niemand verpflichtet, selbige zu behalten. So auch eine neue Art von Damen-Scheitels, die das Durchdringen von Fett und Schweiß gänzlich verhindern. Nigritine zum schwarz und braun färben der Haare, so wie alle Pomaden und Oele zur Verschönerung, Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses.
3215. Bestellungen von außerhalb werden pünktlich ausgeführt.

3214. In der Mühle Nr. 12 am Kühnwasser steht ein **Stuhlwagen** mit C-Federn zum Verkauf.

3201. Ich verkaufe einen **Uhu**.
Wirthschaftsschreiber **Harper** zu Nieder-Falkenhayn.

Kauf-Gesuche.

Weiße Nieswurzel
3247. kauft **Eduard Bettauer.**

3162. **Weiße Glasbrocken**
kaufen **Gebrüder Cassel**, Kürschnerlaube Nr. 11.

3212. Ein **Schreibsekretär** wird billig zu kaufen gesucht Warmbrunn Nr. 310.

Zu vermiethen.

3233. Die zweite Etage nebst Zubehör in meinem Hause, Schildauerstraße Nr. 70, ist zu vermiethen. **A. Scholtz.**

Personen finden Unterkommen.

3193. Es wird ein **Papiermaschinen-Gehülfe** gesucht, der seine Brauchbarkeit und Aufführung durch genügende Atteste beweisen, und der schon mit der Fabrikation feiner Papiere bekannt ist. Hierauf Reflektirende wollen sich **bald** melden unter Chiffre J. S., poste restante Polkwitz.

3244. Eine **Ausgeberin** für eine Gastwirthschaft findet Unterkommen. Commissionair **B. Meyer.**

3206. Wegen erfolgter fester Anstellung eines hiesigen **Hilfslehrers** ist der eine **Adjuvantenposten** vakant geworden und soll alsbald wieder besetzt werden. Jährliches Einkommen circa 50 rthl. **Neugebauer,**
Schosdorf bei Greiffenberg. Pastor.

3195. Einen zuverläßigen, gut empfohlenen **Lohn-Brauer**, welcher eine mäßige Kaution stellen kann, sucht das Dominium Neu-Kemnitz; die damit verbundene Schankwirthschaft wird in Pacht übergeben, und der Antritt kann sofort geschehen.

3245. Ein Mädchen, welche mit der Vieh- und Feldwirthschaft umzugehen weiß und gute Ateste hat, kann sogleich ein Unterkommen finden.
Auskunft in No. 658 am Burgthore zu Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

3198. Ein praktischer und tüchtiger **Gärtner**, der zuletzt 8 Jahre bei einer Herrschaft auf dem Lande gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht veränderungshalber ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist in der Exped. des Boten zu erfahren.

3223. Für ein im 20. Lebensjahre stehendes, gesundes und kräftiges, sittlich gutes Mädchen, welches sowohl in den erforderlichen weiblichen Handarbeiten, als auch im Frisiren fort kann, wird bei einer Herrschaft in einer Stadt oder auf dem Lande ein anderweitiges Unterkommen gesucht. Auf gefällige portofreie Anfragen wird sofortige Antwort durch die **Opitz**'sche Buchdruckerei in **Jauer** vermittelt.

3140. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein wissenschaftlich gebildeter, mit guten Zeugnissen versehener **Wirthschafts-Schreiber**, sucht ein baldiges Unterkommen.
Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

3199. Eine gesunde und kräftige **Amme** weiset nach
die Hebamme **Theresia Neubauer**
in Langwasser bei Liebenthal.

3178. Eine junge, kräftige **Amme** sucht ein Unterkommen. Näheres ist zu erfragen in Greiffenberg auf dem Steinwege, in Nr. 386.

Lehrlings-Gesuch.

3240. Ein **Wirthschafts-Eleve** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann (gegen angemessene Pension) ein Unterkommen finden auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut.

Gefunden.

3258. Ein weiß- und schwarzgefleckter Hund, mittler Größe, hat sich zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Insertionsgebühren und Futterkosten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.
G. **Sturm** in Boberröhrsdorf.

Verloren.

3239. Bei einer Fahrt von Hirschberg nach Warmbrunn am 27. Juni ist entweder im Wagen oder beim Aussteigen in Warmbrunn ein **Porte-monnaie** von rothem Leder, worin Silber- und Papier-Geld war, verloren gegangen. Der Finder desselben wird gebeten, es entweder in der Exp. d. B. oder an Hrn. Jacklitsch hier, gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Einladungen.

3231. Sonntag den 2. Juli ladet zur Tanzmusik nach Boberröhrsdorf ergebenst ein Süßmann, Brauermeister.

3160. Zum Concert, Sonntag den 2. Juli, ladet ergebenst ein Brauer Wild in Kleinhelmsdorf.

2754. **Berg Hochstein,**

im Angesicht des Riesen-Gebirges,

zwischen den Badeorten Warmbrunn und Flinsberg gelegen, bietet eine so freie herrliche Aussicht, daß sie kühn mit jeder des gepriesenen Hoch-Gebirges wetteifern kann, ja sogar in mancher Hinsicht vorzuziehen ist, indem der Hochst.in mit Wald umkränzt, leicht und schattig zu besteigen ist, und dem Beschauer das vollständigste Rundgemälde auf die über 70 Meilen weite Umgegend gewährt. Die auf dem Gipfel des Berges errichtete Restauration ist stets mit Speisen und Getränken aller Art reichlich versehen und bequem zum Uebernachten eingerichtet; auch findet man daselbst ein großes Frauenhofer Fernrohr und gutes Piano-Forte zur Unterhaltung. Es giebt nichts Schöneres, als einen Sonnenauf- und Untergang auf selbigem zu genießen.

Ich erlaube mir alle Verehrer der Natur auf diesen Hochgenuß aufmerksam zu machen und freundlichst einzuladen.

Hochstein, im Mai 1854. Fr. Walter.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. Juni 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	8	—	3	28	—	3	17	—	3	—	—	1	17	—
Mittler	4	6	—	3	26	—	3	15	—	2	26	—	1	16	—
Niedriger	4	4	—	3	24	—	3	13	—	2	24	—	1	15	—

Erbsen | Höchster | 3 | 5 | — | Mittler | 3 | — | — |

Schönau, den 28. Juni 1854.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	20	—	3	14	—	2	25	—	1	18	6
Mittler	3	28	—	3	18	—	3	12	—	2	23	—	1	17	6
Niedriger	3	26	—	3	16	—	3	10	—	2	21	—	1	16	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 20 sgr.

Butter, das Pfund: 5 sgr. — 4 sgr. 9 pf. — 4 sgr. 6 pf.

Breslau, den 28 Juni 1854

Spiritus per Eimer $14\frac{5}{6}$ rtl. Br.

Rüböl per Centner $13\frac{11}{12}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 28. Juni 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{1}{2}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{2}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$106\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$92\frac{1}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$77\frac{1}{6}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$83\frac{1}{12}$	G.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{11}{12}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	93	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$95\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{5}{12}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{1}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94\frac{1}{6}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{1}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88\frac{1}{4}$	G.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$187\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$156\frac{3}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$88\frac{1}{2}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$90\frac{1}{2}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$67\frac{1}{2}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$115\frac{3}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$43\frac{1}{2}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$139\frac{5}{6}$	Br.
Hamburg k. S.	$148\frac{5}{6}$	Br.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon.	$6{,}14\frac{7}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	G.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird Mittwoch und Sonnabend ausgegeben. — Es kann darauf bei allen Königl. Wohllöbl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 15 Sgr. Pränumeration (incl. der Zeitungssteuer und des Postzuschlages), wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nummern auf das prompteste erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohllöblichen Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und daselbst vorausbezahlen, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohllöbl. Postämtern nehmen unsere bekannten Herren Commissionaire in **Bolkenhain, Bunzlau, Friedeberg, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn** und **Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 15 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, müssen bis **Montag** und **Donnerstag** Mittag 12 Uhr eingesendet werden. Die Zeile kostet $1\frac{1}{4}$ Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schrift verhältnißmäßig theurer.

Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.